

Erweiterung des Wohnraums

InteriorFashion: Frau Onischke, Sie sind ausgebildete Modedesignerin und führen gemeinsam mit Ihrem Mann das Büro Domo Architektur in München. Sie bieten neben Architektur und Innenarchitektur auch Gartendesign an. Wie kam es dazu?

Constanze Onischke: Wenn man einen Architekten heiratet, dann heiratet man das Thema Architektur mit. Es ging schon damit los, dass wir unsere Flitterwochen mit der Renovierung unserer ersten gemeinsamen Wohnung verbracht haben. Während das Parkett getrocknet ist, sind wir nach Rosenheim gefahren, um zu heiraten. Und als wir zurückkamen, haben wir die Wände gestrichen. Nichtsdestotrotz habe ich 25 Jahre als Modedesignerin gearbeitet. Unter anderem für große Marken wie Reebok. Mein Mann hat mich allerdings schon immer nach meiner Meinung zu seinen Entwürfen gefragt. Da ich als Designerin einen ganz anderen Blick auf die Dinge habe, konnte ich ihn immer wieder zu einem anderen Denken inspirieren. Gleichzeitig hat er mir als Architekt das Machbare nähergebracht.

Design und Architektur ergänzen sich also bestens. Als wir dann vor zehn Jahren noch einmal neu gebaut haben, stellten wir fest, dass wir uns auch im Arbeitsalltag perfekt ergänzen. So kam es, dass ich nach und nach mehr Aufgaben übernommen habe und mich heute um das Interior- und Gartendesign kümmere.

IF: Sie bieten praktisch alles aus einer Hand.

Constanze und Michael Onischke planen und bauen mit ihrem Architekturbüro Domo Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser in und um München. Dabei beschränken sie sich aber nicht nur auf die Architektur, sondern kümmern sich auch um die Innenarchitektur sowie um das Gartendesign. Bianca Schmidt hat mit Constanze Onischke gesprochen und unter anderem nach dem veränderten Bewusstsein und den Trends beim „Wohnen im Freien“ gefragt.

Onischke: Richtig, und wir bevorzugen auch einen solchen Auftrag. Wir vermitteln dem Bauherrn, dass wir nicht daran interessiert sind, die Hülle eines Hauses zu erstellen, und ein anderes Büro interpretiert das Haus ganz anders. Wir sind



Foto: GarDomo | www.gardomo.de

bestrebt, das Haus in seiner Gesamtheit zu sehen und zu realisieren. Das kommt sehr gut an, auch wenn wir anfangs mehr Überzeugungsarbeit leisten mussten. Heute allerdings sucht man sich Domo Architektur genau aus diesem Grund aus.

IF: Wie lässt sich Ihre Handschrift beschreiben?

Onischke: Wir stehen für modernes Bauen und legen großen Wert auf hochwertige, gerne auch neue Materialien und Innovationen. Unseren Erfolg sehe ich darin, dass wir für den Menschen bauen. Wir hören dem Bauherrn ganz genau zu und setzen dessen Wünsche und Bedürfnisse um. In der Mode sagt man, wenn alles passt, man ist „im Teil“. Wir sind „im Haus“.

Dazu überlege ich mir die Abläufe in einem Haus. Zum Beispiel: Wo setze ich mich hin, wo ziehe ich mich an und um, wo empfangen ich Gäste, und wo habe ich Rückzugsmöglichkeiten. Ich würde außerdem sagen, dass wir nicht überla-



Constanze Onischke.

Foto: Jan Kuster | www.jankuster.com



den entwerfen. Ich möchte es als eine Zurückhaltung bezeichnen, die sehr kraftvoll ist. Das sieht man auch in den Gärten. Dort gibt es nicht hier einen Bogen, dort ein Rosenbeet und da noch einen Springbrunnen – wir betreiben innen und außen keine Effekthascherei. Die Form ergibt sich auch über die Funktion und ist so ansprechend, dass man sich gerne dort aufhält.

IF: Der Garten, die Terrasse und auch der Balkon sind mehr und mehr zum „Wohnzimmer im Freien“ geworden. Stellen Sie diese Entwicklung auch in Ihrer Arbeit fest? Sind die Ansprüche Ihrer Kunden in dieser Hinsicht gestiegen?

Onischke: Absolut. Die Frage nach der Gestaltung des Gartens und was man dort erleben möchte, kommt sofort, nachdem die Ansprüche an das Haus definiert wurden. Interessanterweise wünschen sich Männer nicht nur einen Platz für den Grill, sondern eine Außenküche. Auch Wasser, ob als Pool, Schwimmteich, Wasserbecken oder Wasser in Bewegung, spielt eine große Rolle. Wasser entspannt, und der Gedanke an Wellness zuhause ist stark ausgeprägt. Viele setzen das mit direkter Erholung gleich. Eine weitere Tendenz ist, dass die meisten Bauherren sich einen pflegeleichten Garten wünschen. Der erste Satz ist immer: Frau Onischke, machen Sie es nicht zu kompliziert! Meine Gärten sind immer gut durchdacht. Wenn der Garten einmal

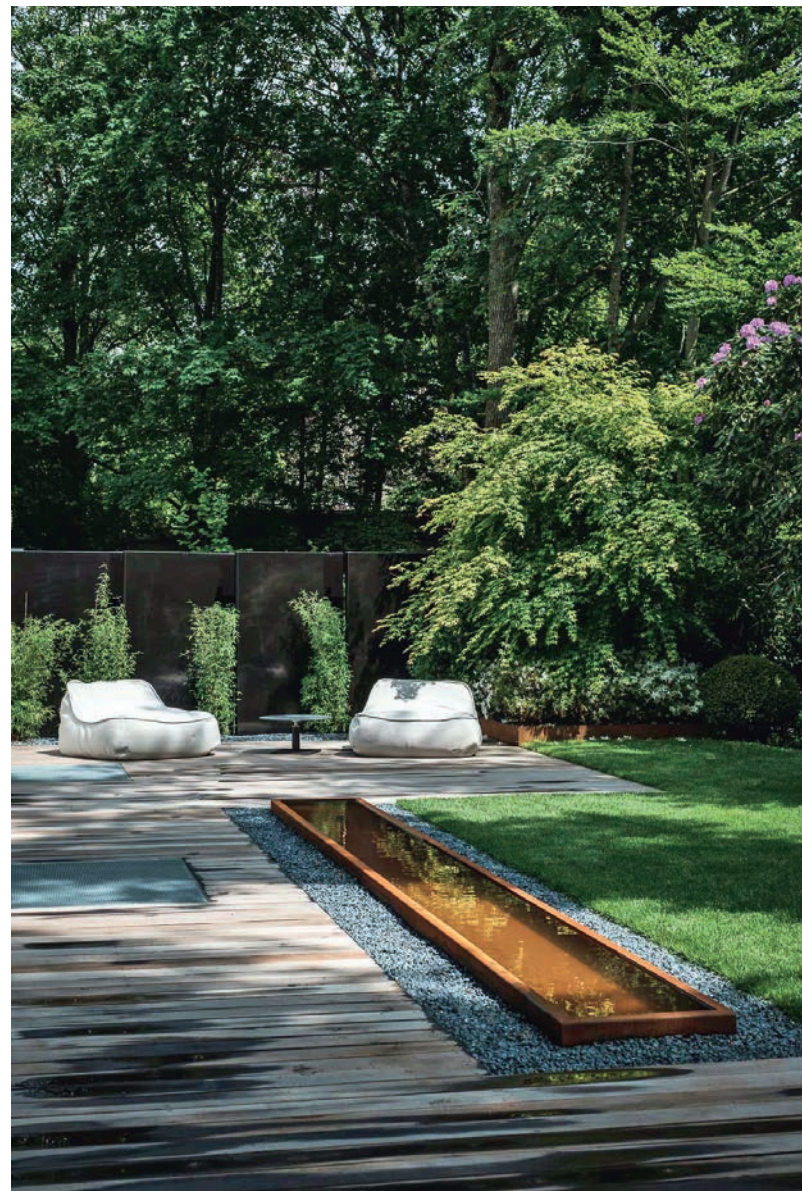
Die Bepflanzung des Gartens richtet sich auch immer nach der Umgebung, so dass ein harmonisches Gesamtbild entsteht.

angelegt ist, dann bleibt er auch so und lässt sich gut über Jahre pflegen. Beispielsweise verbaue ich Stahlkanten, die die Beete klar definieren. Ohnehin setzen wir ausschließlich hochwertige Materialien ein, die Jahre überdauern und allenfalls eine schöne Patina ansetzen.

Auch bei den Pflanzen ist das Niveau deutlich gestiegen. Wir pflanzen bereits in Wunschgröße. Das heißt, wenn eine Hecke einmal zwei Meter hoch werden soll, dann wird sie bereits in 1,80 m Höhe gepflanzt. Ich stelle auch fest, dass die Menschen erkannt haben, wie wichtig die Natur ist. Wenn man ein Haus baut, nimmt man der Natur etwas weg, was man ihr wieder zurückgeben sollte. Gerade auch, wenn es um Nachverdichtung geht, wie hier in München. Da ist es umso wichtiger, was man aus der übriggebliebenen Grünfläche macht.

IF: Welche Trends stellen Sie bei der Outdoor-Möblierung fest?

Onischke: Die Menschen wünschen sich auch im Garten immer mehr Bequemlichkeit und Komfort. Das hat sich auch im Angebot der Hersteller, die ich im Januar auf der imm cologne gesehen habe, bestätigt. Dort waren unter anderem große Winkelsofas und Wohnlandschaften zu sehen. Ich denke auch, dass der Markt



Wasser setzen viele Menschen mit Erholung gleich und holen es sich im Becken, Pool oder Schwimmteich in den Garten. Fotos: Jonathan Sage | www.jonathansage.de

für Outdoor-Möbel noch großes Potenzial hat. Nicht umsonst bewegen sich klassische Wohnmöbelanbieter, wie Cassina, in dieses Segment. Bei den Materialien wird vor allen Dingen auf Hochwertigkeit gesetzt. Man hat erkannt, dass die Möbel gerade im Outdoor-Bereich wetterfest und langlebig sein müssen. Ich habe außerdem festgestellt, dass es in der Zwischenzeit tolle Lösungen für die Polster gibt, so dass man sie nicht ständig ins Haus und wieder nach draußen räumen muss. Hier wurden entweder Lösungen gezeigt, wie sie sich in den Möbeln „verstecken“ oder in tollen Truhen verstauen lassen.

IF: Welche Bedeutung kommt dem Licht in der Outdoor-Gestaltung zu?

Onischke: Der Stellenwert von Beleuchtung im Außenbereich hat zugenommen. Das passt ja auch wunderbar zu unserer Architektur, denn wir arbeiten meist mit sehr großen, bodentiefen Fenstern. Auf diese Weise kann man sich immer am Garten erfreuen. Und wenn man ihn dann noch beleuchtet, bekommt man zum einen eine zusätzliche Tiefe und zum anderen hat man eine schöne Beleuchtung für die lauen Sommerabende. Dabei setze ich vor allem auf die Inszenierung ein-

zelter schöner Pflanzen, die Beleuchtung der Terrasse und Wege sowie der Wasseroberfläche. Gerade Letzteres ist wirklich ein Traum! Der Garten ist heute eindeutig die Erweiterung des Wohnraums, und das wird durch eine Außenbeleuchtung unterstützt.

IF: Oft wird auch von der Verschmelzung des Innen und des Außen gesprochen. Wie äußert sich das in Ihren Entwürfen?

Onischke: In unseren Planungen setzen sich der Anspruch und das Niveau, die Materialien sowie Farben aus dem Innenbereich nach außen fort. Damit verlängern wir das Wohnzimmer nach draußen. Das Wohnambiente hört ja nicht an



der Türschwelle zur Terrasse auf. Wenn das Haus innen mit Sichtbeton, Holz und großflächigen Steinen ausgestattet ist, dann findet sich dieser Stil auch in der Terrassen- und Gartengestaltung. Beispielsweise habe ich schon mehrfach Naturstein im Haus eingesetzt und auf der Terrasse den gleichen outdoorfähigen Stein genutzt. In der Regel gehen wir so vor, dass sich die geometrischen Formen aus dem Inneren nahe am Haus fortsetzen und sie sich in den Garten hinein zunehmend verlaufen. Dann kann ein Beet schon einmal geschwungen sein. In der Natur lässt sich das ja wunderbar machen.

IF: Frau Onischke, eine letzte Frage: Wie sieht Ihr Garten aus?

Onischke: Wir haben damals mit zwei weiteren Bauherren ein Ensemble aus drei Häusern gebaut. Bereits hier haben wir gemeinsam die Pflanzen bestimmt, so dass sich ein harmonisches Bild ergibt. In unserem Garten steht außerdem, ziemlich in der Mitte, ein über 100 Jahre alter Schuppen. Diesen haben wir auch stehen lassen. Er ist der absolute Gegensatz zu einem supermodernen Haus. Manche Bauherren hätten ihn wahrscheinlich abgerissen, aber er gibt dem Haus und dem Garten ganz viel Charakter. Da brauche ich gar nicht mehr viel zu machen.

IF: Frau Onischke, vielen Dank für das Gespräch! www.domo-online.de

